



UNIVERSITÉ
DE GENÈVE

CENTRE INTERFACULTAIRE
EN DROITS DE L'ENFANT



11. Internationale Konferenz
Die Rechte der Kinder im digitalen Zeitalter:
Müssen Kinder vor Bildschirmen geschützt werden?
11.-12. Mai 2021
Online-Veranstaltung
mit Simultanübersetzung auf Deutsch, Französisch und Englisch



Organisation

Centre interfacultaire en droits de l'enfant (CIDE), Universität Genf (Standort Wallis), Sitten
Pädagogische Hochschule Wallis (PHVS), St. Maurice & Brig
Hochschule für Soziale Arbeit, HES-SO Valais-Wallis
Institut international des Droits de l'enfant (IDE), Sitten
Kantonale Dienststelle für die Jugend, Sitten

in Zusammenarbeit mit

UN Committee on the Rights of the Child (CRC)
Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR)

Einleitung

Bildschirme oder – wissenschaftlicher ausgedrückt – die digitalen Technologien (Fernsehen, Internet, Smartphones, Videospiele, soziale Netzwerke usw.) prägen heutzutage den Alltag aller Generationen. Besonders bei Kleinkindern führt ihre weit verbreitete Nutzung zu einem anderen Umgang mit dem Leben, den Beziehungen zu anderen, dem Lernen und der Kommunikation. Eine neue Generation wächst von klein auf mit neuen Hilfsmitteln – den digitalen Technologien – auf, deren Hauptnutzer Erwachsene waren und weiterhin sind. Diese neue „Identität“ ist keine Gegenbewegung zur vorherigen Generation, sondern weist auf einen tiefgreifenden Paradigmen- oder Kulturwandel hin, der sich uns entzieht und den wir aus der Perspektive des Jugendschutzes zu verstehen versuchen.

Seit zwei Jahrzehnten zeigt die Forschung in unterschiedlichen Bereichen und auf manchmal widersprüchliche Art und Weise die Vorteile und Risiken der neuen Technologien und ihrer Nutzung durch Kinder und Jugendliche auf. In diesem Zusammenhang fällt es Fachleuten, die mit Kindern arbeiten, und insbesondere Eltern schwer, sich ein klares Bild zu machen. Dies war einer der Gründe für die Organisation dieser internationalen Konferenz.

Welche Auswirkungen haben Bildschirme (Fernseher, Computer, Tablet, Smartphone) auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen? Einerseits werden Bildschirme öffentlich angeprangert. Durch ihre übermässige Nutzung, je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes, wird die Zeit reduziert, die zum Beispiel für das Spielen oder die Sozialisierung übrigbleibt. Die Forschung zeigt, dass ein übermässiger Bildschirmkonsum negative Auswirkungen auf die Entwicklung hat, unter anderem auf Sprache, Aufmerksamkeit, Schlaf, Stimmung und schulische Leistungen. Die *American Academy of Pediatrics* hat Empfehlungen zur „richtigen Nutzung“ von Bildschirmen bei Kindern und Jugendlichen abgegeben, einschliesslich der Bestimmung medienfreier Zeiten und Orte in Absprache mit den Kindern und Jugendlichen. Gemäss Schweizer Studien¹ scheinen diese auch notwendig zu sein: 16- bis 25-jährigen Jugendliche sind in ihrer Freizeit durchschnittlich vier Stunden pro Tag online und fühlen sich durch Apps, die eine regelmässige Nutzung belohnen, unter Druck gesetzt. Jeder Vierte gibt an, nach einer gewissen Zeit ohne Internetanschluss nervös oder unruhig zu werden. Zu erwähnen ist zudem, dass mit der Entwicklung der digitalen Medien auch eine Zunahme der Missbräuche einhergeht, zum Beispiel Sexting, Cyberbullying oder oft gefährliche Challenges, die unbestreitbare Risiken für die Jugendlichen darstellen.

Andererseits bieten die digitalen Hilfsmittel auch zahlreiche Vorteile. Die französischen Akademien der Wissenschaften, der Medizin und der Technologie haben kürzlich einen gemeinsamen Aufruf nach mehr Wachsamkeit im Umgang mit digitalen Technologien veröffentlicht, jedoch auch darauf hingewiesen, dass die damit verbundenen Risiken nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, dass „Bildschirme und die damit ausgetauschten Informationen bei richtiger Anwendung unbestreitbar zur Förderung des Wissens und der Weltoffenheit führen“.² Diese Aussagen decken sich mit den Studien der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen, gemäss denen Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren es schätzen, mit anderen Menschen in Kontakt zu stehen, sich rasch informieren zu können und ganz einfach Spass zu haben.

Auch wenn Jugendliche ihre Entwicklung in der digitalen Welt als positiv erleben, darf nicht vergessen werden, dass „die Rolle der Eltern, sowohl als Vorbild als auch als Erziehungsberechtigte, bei der korrekten Nutzung von Bildschirmen und der Entwicklung des Kindes weiterhin sehr wichtig ist“.² Für Jugendliche spielen zudem Lehrpersonen eine wichtige Rolle beim sinnvollen Einsatz der digitalen

1 Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen. Pressemitteilung vom 26.08.2019: https://www.ekkj.admin.ch/fileadmin/user_upload/ekkj/06Medienmitteilungen/d_19_MM_EKKJ_Always_on_26-8-19.pdf

2 Académie des sciences, Académie nationale de médecine et Académie des technologies, *L'enfant, l'adolescent, la famille et les écrans - Appel à une vigilance raisonnée sur les technologies numériques*, 2019, S. 3 ; verfügbar unter: www.academie-sciences.fr/pdf/rapport/appel_090419.pdf

Hilfsmittel und dem kritischen Umgang mit den erhaltenen Informationen“.¹ Diese Aussagen unterstreichen einen wesentlichen Punkt: Für eine positive und sichere Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien müssen die Anwender/innen – Eltern und Kinder – über die Vorteile, aber auch die Risiken in Verbindung mit den digitalen Medien aufgeklärt sein (Funktionsweise der sozialen Netzwerke, Verhaltensregeln im Web, möglicher Missbrauch usw.).

Diese internationale Konferenz befasst sich mit aktuellen Themen in Zusammenhang mit den Rechten des Kindes: Meinung des Kindes, Meinungsfreiheit, Recht auf Privatsphäre, Zugang zu angemessenen Informationen, elterliche Verantwortung. Der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes arbeitet gegenwärtig einen Allgemeinen Kommentar zu den Rechten des Kindes im digitalen Umfeld aus. Die Arbeitsgruppe des Ausschusses sowie die mit der Ausarbeitung beauftragten Fachleute werden über die Fortschritte ihrer Arbeiten berichten. In der Schweiz unterstreichen alle kantonalen Jugendgesetze die Verantwortung der Eltern für die Betreuung, den Unterhalt und die Erziehung der Kinder. Sie weisen jedoch auch darauf hin, dass der Staat Massnahmen zur Minderung der Gefährdung der körperlichen oder geistigen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie Sensibilisierungs- und/oder Schulungsprogramme für Personen, die Kinder und Jugendliche betreuen, fördern muss.

Zielsetzungen

Diese Konferenz soll zum besseren Verständnis der Auswirkungen von Bildschirmen auf Kinder und Jugendliche auf verschiedenen Ebenen beitragen: Fachleute werden dafür sensibilisiert, dass Kinder auch in diesem Bereich über Rechte verfügen und nicht nur potenzielle Opfer sind. Massnahmen zur Unterstützung der Eltern als Begleiter/innen in diesem digitalen Umfeld werden entwickelt. Best practice-Beispiele aus der wissenschaftlichen Forschung und den Erfahrungen in anderen Ländern werden präsentiert sowie Strategien für evidenzbasierte öffentliche Politiken erarbeitet.

Zielpublikum

Diese Konferenz richtet sich an politische Entscheidungsträger/innen, Fachleute, die in den Bereichen Lehre, Sozialarbeit, Psychologie, Medizin, Pädagogik oder Mediation mit und für Kinder und Jugendliche arbeiten oder sich mit Fragen zu Kindheit, Erziehung oder den digitalen Technologien befassen, sowie an Vertreter/innen aus Hochschule und Wissenschaft.

Die Vorträge werden auf Deutsch (D), Französisch (F) und Englisch gehalten und simultan in die anderen Sprachen übersetzt.

Dienstag, 11. Mai 2021

09.00 Begrüssung der Teilnehmenden

09.15 Eröffnung:
François Seppey, Direktor, HES-SO Valais-Wallis
Christian Nanchen, Chef der Dienststelle für die Jugend des Kantons Wallis
Prof. Philip D. Jaffé, CIDE- Universität Genf, UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes

1. Modul

Eine neue Gesellschaftsordnung: Einfluss der Bildschirme auf das Leben der Kinder

09.30 *Gemeinsam geleitete Session von Amal Aldoseri, UN Committee on the Rights of the Child und Prof. Nicole Langenegger Roux, HES-SO Valais-Wallis*

Dr. Serge Tisseron, Université Paris VII Denis Diderot, Frankreich
Apprivoiser les écrans et grandir (F)

10.15 Pause

10.30 **Prof. Sonia Livingstone**, London School of Economics, Grossbritannien
Global Kids Online project (E)

11.15 **Prof. Amanda Third**, Western Sydney University, Australien
What do children from all continents tell us about their digital environment? (E)

11.45 **Gerison Lansdown**, Fachfrau für Kinderrechte, Grossbritannien
Freedom of expression and association (E)

12.15 Diskussion

12.30 Pause

2. Modul

Kinderrechte: Bildschirme, Schutz und Gesundheit

13.30 *Session geleitet von Prof. Michelle Cottier, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität Genf*

Martina Robbiani, Bundesamt für Sozialversicherungen - BSV
Programme de prévention jeunes et médias: Où en est-on? (F)

13.50 **Dr. Simon Charles Fluri**, Spital Wallis, Visp
Meinung eines Kinderarztes (D)

14.10 **Angélique Wüthrich**, Gesundheitsförderung Wallis und HES-SO Valais-Wallis
Stratégie pour une éducation numérique responsable (F)

14.30 **Dr. Rahel Heeg**, Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel
Wie gehen Kinder mit Online-Stress um? (D)

14.50 Diskussion

15.15 Pause

15.30 *Session geleitet von Christian Nanchen, Kantonale Dienststelle für die Jugend, Wallis*

Stacey Steinberg, University of Florida, USA
Growing up Shared: How Parents Can Share Smarter on Social Media and What You Can Do to Keep Your Family Safe in a No-Privacy World (E)

16.00 **Prof. Warren Buckleitner**, The College of New Jersey, USA
Technology and Interactive Media as Tools in Early Childhood Programs Serving Children from Birth through Age 8 (E)

16.30 Diskussion

16.45 Ende des Tages

Mittwoch, 12. Mai 2021

3. Modul

Bildschirme und Erziehung

09.00 *Session geleitet von Prof. Zoé Moody, Pädagogische Hochschule Wallis (PHVS)*

Prof. Daphné Bavelier, Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaften,
Universität Genf

Capacités cognitives et nouvelles technologies (F)

09.30 **Corinne Ramillon**, Pädagogische Hochschule Wallis (PHVS)

Les écrans à l'école et en dehors: bonnes et moins bonnes pratiques (F)

10.00 Diskussion

10.15 Pause

10.30 *Session gemeinsam geleitet von Prof. Olga Khazova, UN Committee on the
Rights of the Child, und Prof. Philip D. Jaffé, CIDE - Universität Genf*

Eveline Hipeli, Pädagogische Hochschule, Zürich

Familienleben heute – Einfluss der Neuen Medien auf den Alltag (D)

11.00 **Prof. Claire Balleys**, Hochschule für Soziale Arbeit, Genf

Quelle est la place des écrans dans la maison ? (F)

11:30 Diskussion

12.00 Pause

4. Modul

Bildschirme: Schlussfolgerungen und Diskussionsrunde

13.00 **Sébastien Kulling** und **Virginie Pache**, digitalswitzerland
Tour d'horizon des initiatives helvétiques innovantes dans le domaine digital (F)

13.30 *Session geleitet von Dr. h. c. Jean Zermatten, CIDE - Universität Genf*

Amal Aldoseri, **Prof. Olga Khazova** und **Prof. Philip D. Jaffé**
A new United Nations Committee on the Rights of the Child's General Comment on Children's Rights and the Digital Environment (E)

14.00 *Diskussionsrunde geleitet von Özlem Lakatos, CIDE - Universität Genf*

Christophe Darbellay, Staatsrat, Wallis

Prof. Claire Balleys, Hochschule für Soziale Arbeit, Genf

M. Stéphane Koch, unabhängiger Experte für digitale Themen

Laurent Sedano, Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen - EKKJ

Schlusswort und Synthese

Dr. h. c. Jean Zermatten, CIDE - Universität Genf, und **Prof. Zoé Moody**,
Pädagogische Hochschule Wallis (PHVS)

15.45 Ende der Konferenz

Praktische Informationen

Einschreibegebühren: 1 Tag: CHF 80.- (Studierende CHF 30.-)
2 Tage: CHF 120.- (Studierende CHF 50.-)

Eine Teilnahmebescheinigung wird auf Wunsch ausgestellt.

Online-Einschreibung: www.unige.ch/cide

Kontakt: *Centre interfacultaire en droits de l'enfant (CIDE)*
Sekretariat
Universität Genf (Campus Wallis)
Chemin de l'Institut 18 • CH – 1967 Bramois
E-Mail: colloque-cide-mai@unige.ch

Organisationsausschuss:

Philip D. Jaffé, UNIGE, CIDE
Jean Zermatten, UNIGE, CIDE
Özlem Lakatos, UNIGE, CIDE
Shirly Shnaider, UNIGE, CIDE

Christian Nanchen, Kantonale Dienststelle für die Jugend, Wallis
Nicole Langenegger Roux, HES-SO VS
Zoé Moody, PHVS
Michelle Cottier, UNIGE

Finanzielle Hilfe:

Mit finanzieller Unterstützung des Bundes, nach dem Gesetz über die Förderung der ausser-schulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz, KJFG)



Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR)
Centre suisse de compétence pour les droits humains (CSDH)
Centro svizzero di competenza per i diritti umani (CSDU)
Swiss Centre of Expertise in Human Rights (SCHR)



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

Unter der Schirmherrschaft von :



UN Committee on the Rights of the Child (CRC)